



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Katrin Bartl

Hama-Region, Syrien: Survey im Gebiet des mittleren Orontes

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2015**

Seite / Page **113–117**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1637/4543> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-3-p113-117-v4543.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



HAMA-REGION, SYRIEN

Survey im Gebiet des mittleren Orontes



Die Arbeiten der Jahre 2011 / 2013 bis 2015

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI
von Karin Bartl

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-3-18-4



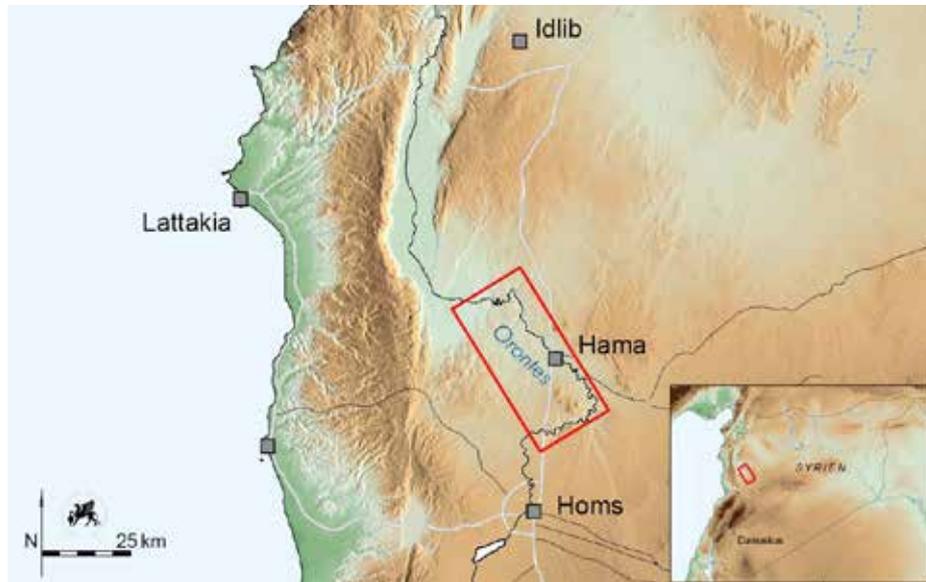
Due to its favorable conditions the area of the middle Orontes around the provincial capital Hama is one of the main settlement areas in western Syria. Archaeological surface prospecting carried out between 2003 and 2005 demonstrates the continuous use of this landscape since the Paleolithic period. In addition to numerous single period sites from the prehistoric periods, the settlement pattern comprises a number of large tall settlements, mostly located near the river valley of the Orontes and its tributary Sarut. Archaeological evidence indicates a high settlement density in the early and middle Bronze Age as well as the Roman/early Byzantine periods.

Der archäologische Survey im Gebiet des mittleren Orontes, d. h. in der weiteren Umgebung der Provinzhauptstadt Hama, wurde in den Jahren 2003 bis 2005 als Gemeinschaftsprojekt der Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI und der syrischen Antikenverwaltung (DGAM) durchgeführt.

Kooperationspartner: Direction Générale des Antiquités et des Musées (DGAM), Damaskus.

Leitung des Projektes: K. Bartl, M. al-Maqqissi (DGAM).

Team: M. Badawi, F. Bloch, M. Bshesh, H. Dietl, H.-G. Gebel, A. Gubisch, M. Jung, G. Muammar, Ch. Müller-Hazenbos, I. Shadoud, C. Römer-Strehl, S. Shabo, U. Sievertsen, Th. Urban, I. Wagner.



1



2



3

1 Untersuchungsregion am mittleren Orontes bei Hama (Karte: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung; Grundlage: USGS/NASA 90 Meter SRTM-Daten).

2 Flussaue des Orontes bei Tall as-Sus/FP 59 (Foto: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung).

3 Khirbat Flouctate/FP 98. Kalksteinzone im Westen des Untersuchungsgebietes (Foto: M. Badawi, DAI Orient-Abteilung).

Die Untersuchungsregion umfasste in nord-südlicher Richtung das Gebiet zwischen ar-Rastan und Shayzar, in ost-westlicher Richtung einen ca. 15–20 km breiten Streifen zwischen dem Ostufer des Orontes und der Kalksteinregion im Westen (Abb. 1). Das Untersuchungsgebiet gliedert sich in mehrere Landschaften: die Flussauen der Orontesufer (Abb. 2), das westlich an den Orontes angrenzende, fruchtbare *terra rossa*-Gebiet, die Basaltregion im Südwesten sowie die Kalksteinzone im Westen und Nordwesten (Abb. 3). Neben dem Orontes bildet der Nahr as-Sarut, der im Südwesten in der Buqaia entspringt, den einzigen weiteren, ganzjährig Wasser führenden Fluss in der Region. Zahlreiche Quellen bilden weitere Wasserressourcen.

Die jährlichen Niederschläge liegen heute bei ca. 400 mm, was für einfachen Regenfeldbau ausreichend ist. Bewässerungsfeldbau wurde am Orontes ebenfalls schon früh betrieben. Als Wasserhebewerke des hier tief in die Kalkmergelterrassen eingeschnittenen Flusses dienten mindestens seit spät-römischer Zeit die berühmten Wasserräder (Norias) (Abb. 4). Während die höher gelegenen Uferterrassen und die *terra rossa*-Gebiete heute für Getreide- und Gemüseanbau genutzt werden, wird im Flussauenbereich überwiegend Obst- und Gemüseanbau betrieben.

In allen Teillandschaften des etwa 600 km² großen Untersuchungsgebietes finden sich kleinere bis mittelgroße Tallsiedlungen, deren maximale Größen 10 ha zumeist nicht überschreiten (Abb. 5). Im Westen und Nordwesten lassen sich darüber hinaus auch zahlreiche kleinere Flachsiedlungen, in die häufig natürlich vorhandene Karsthöhlen zu Wohn- oder Speicherzwecken oder als Stallungen integriert sind, nachweisen.

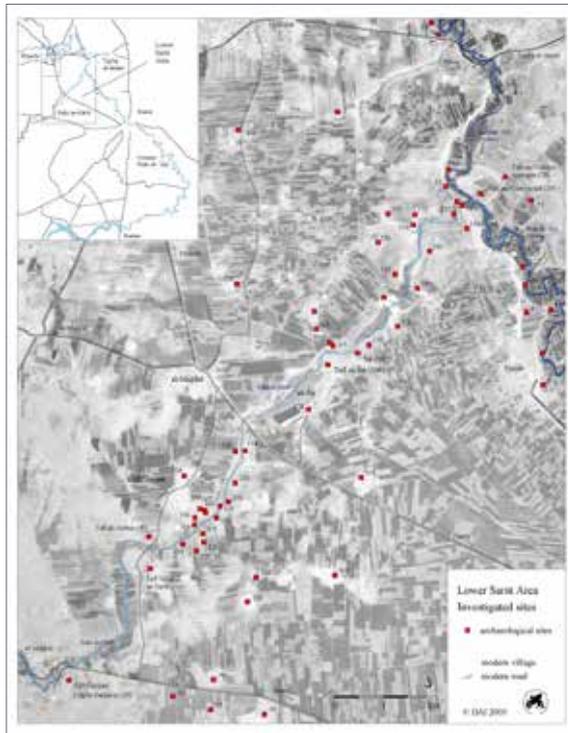
Die archäologischen Prospektionen konzentrierten sich zunächst auf die größeren, zumeist deutlich erkennbaren Siedlungsplätze, deren Oberflächenmaterial systematisch abgesammelt und dokumentiert wurde. Ausgehend von diesen Plätzen wurde ihr weiteres Umland erkundet. Darüber hinaus wurden detaillierte Begehungen von primären Siedlungszonen wie z. B. am Nahr Sarut zwischen Tall Ġarġara und Tall an-Nasriyah durchgeführt (Abb. 6). Hierbei zeigte sich, dass sich auch in den sehr intensiv kultivierten Bereichen zahlreiche archäologische Fundstellen erhalten haben. Diese



4



5



6

bestehen allerdings oft nur noch aus Artefakt-Agglomerationen, während als Siedlungen zu definierende Plätze sehr selten sind.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Umgebung von Hama aufgrund der sehr fruchtbaren *terra-rossa*-Böden zu den am intensivsten genutzten Landwirtschaftszonen in Westsyrien gehört. Zur Vergrößerung der Anbauflächen und Intensivierung des Ertrages werden seit Jahren großflächige Terrassierungen und Bewässerungssysteme angelegt. Allgemein ist daher anzunehmen, dass durch diese Art intensivierter Landwirtschaft eine ganze Reihe der kleineren Siedlungsplätze inzwischen weitgehend oder vollständig zerstört wurden.

Es ist daher davon auszugehen, dass die während des Surveys ermittelte Anzahl nur einen Ausschnitt des tatsächlichen Siedlungsbestandes darstellt. Das gilt vor allem für die Perioden, in denen allgemein eine deutliche Siedlungszunahme zu verzeichnen ist, also ab der römischen Zeit.

Es dürfte sich dabei ausschließlich um kleinere Fundplätze, bestehend aus Einzelgebäuden oder Häusergruppen, gehandelt haben. Dieser Siedlungstyp, der in Form von „Flachsiedlungen“ auftritt, ist generell nur schwer aufzufinden. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der relativen „Unsichtbarkeit“ aufgrund geringer Größe und Höhe sowie schwacher Fundstreuung, die daher das systematische Ablaufen größerer Bereiche erfordert.

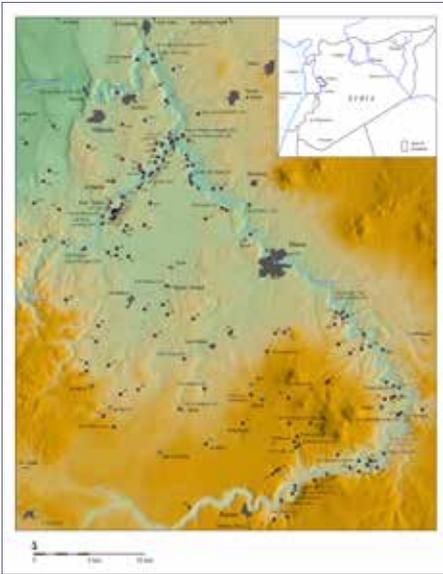
Während der Untersuchungen wurden insgesamt 175 Fundplätze dokumentiert (Abb. 7). Diese unterteilen sich in Tallsiedlungen, Flachsiedlungen, Gräber, Höhlen sowie einzelne Gebäude. Hinsichtlich Siedlungsdichte und -verteilung lassen sich im Wesentlichen zwei große Zeitabschnitte fassen: die altorientalischen Perioden ab etwa der Mitte des 3. Jahrtausends bis Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. und die Perioden zwischen römischer und mittelislamischer Zeit, also zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. und dem 13./14. Jahrhundert n. Chr.

Innerhalb der altorientalischen Perioden bilden die Frühbronzezeit IV (2400–2000 v. Chr.; Abb. 8a–d) und die Mittelbronzezeit (2000–1500 v. Chr.) die Perioden mit der höchsten Siedlungsdichte, wobei in beiden Zeiträumen weitgehend die gleichen Orte genutzt wurden. Einen Siedlungsrückgang um

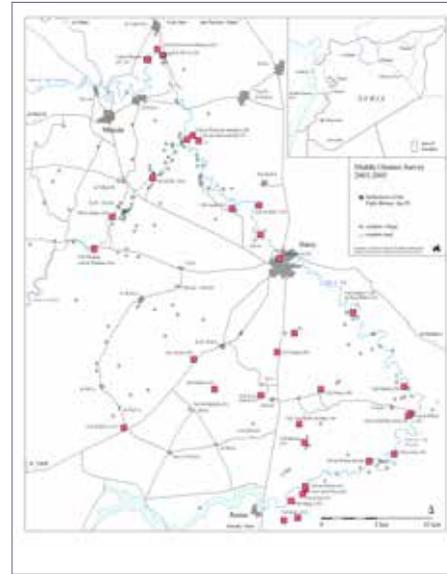
4 Wasserrad (Noria) bei Shayzar/FP 22. (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).

5 Tall Sikkin Sarut/FP 50. Blick von Norden (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).

6 Siedlungsplätze am Nahr as-Sarut (Karte: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).



7



8a



8b

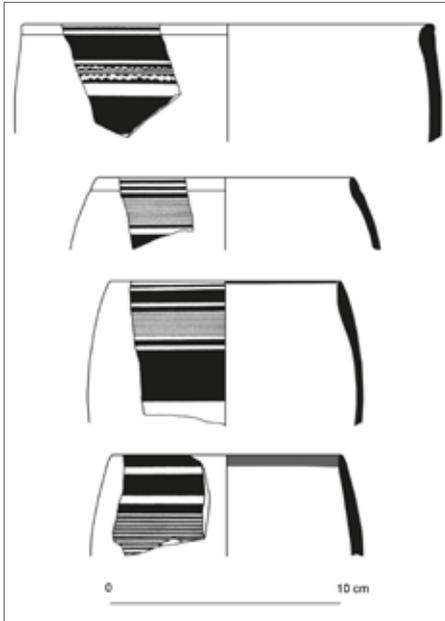
7 Gesamtzahl der dokumentierten Fundplätze (Karte: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung; Grundlage: USGS/NASA 90 Meter SRTM-Daten).

8a Frühbronzezeit IV (2400 – 2000 v. Chr.). Fundplätze (Karte: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

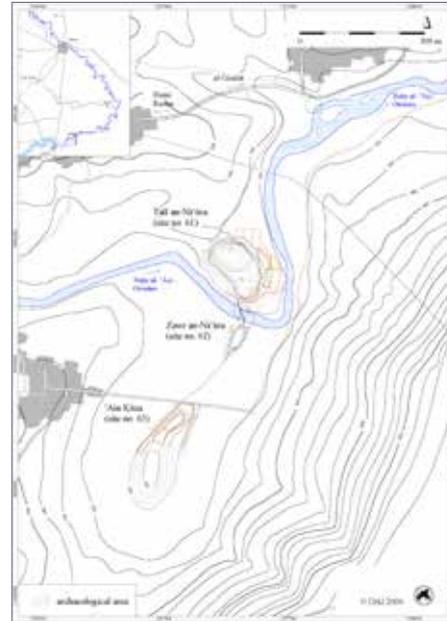
8b Frühbronzezeit IV (2400 – 2000 v. Chr.). Siedlung Tall al-Ghasalat/FP 57 (Foto: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

21% kennzeichnet die Spätbronzezeit (1500–1200 v. Chr.), wobei jedoch auch in dieser Periode die meisten der großen Fundorte besiedelt bleiben. Ein leichter Rückgang der Siedlungstätigkeit um 14% lässt sich in der Eisenzeit (1200/1100–333 v. Chr.) beobachten. Auffallend ist das Fehlen einiger vorher besiedelter Orte in der südlich von Hama gelegenen Region. Grundsätzlich unterscheidet sich das Siedlungsbild in den einzelnen Abschnitten der altorientalischen Perioden jedoch nicht sehr. Die meisten der größeren Tallsiedlungen weisen alle Siedlungsperioden auf, sind also offenbar durchgängig besiedelt. Diese dauerhaft genutzten Plätze konzentrieren sich vor allem auf die Flussufer des Orontes und seines Nebenflusses Sarut. Einige weitere durchgängig besiedelte Orte liegen südlich von Hama, im Gebiet nördlich und nordwestlich des Sarut sind hingegen keine langfristig genutzten Tallsiedlungen zu verzeichnen.

Ein deutlich differentes Siedlungsbild entwickelt sich dann seit der hellenistischen Zeit. Die hellenistische Periode (333 – 65 v. Chr.) weist einerseits einen deutlichen Siedlungsrückgang von 23% gegenüber der Eisenzeit auf, andererseits wird die südlich von Hama gelegene Region jetzt ähnlich stark genutzt wie zuletzt in der Spätbronzezeit. Den bedeutendsten Ort bildet in dieser Zeit Shayzar, wo es in hellenistischer Zeit zu einer Neugründung im Bereich der altorientalischen Siedlung kam, die den Namen Larissa erhielt (Abb. 9). Deutliche Veränderungen im Siedlungsbild kennzeichnen dann die römische und vor allem die spätrömisch-frühbyzantinische Zeit (65 v. Chr. – 636 n. Chr.). Gegenüber der hellenistischen Zeit ist eine starke Siedlungszunahme von 90% bzw. 100% zu verzeichnen, insbesondere in den im Westen und Nordwesten gelegenen Gebieten der Untersuchungsregion. Die neuen Siedlungen sind jedoch zumeist recht klein, daher ist diese Zunahme sicher nicht als Verdoppelung der Siedlungsfläche und der Einwohneranzahl zu werten. Auffallend ist jedoch, dass die Siedlungsanzahl in spätrömisch-frühbyzantinischer Zeit fast derjenigen der gegenwärtigen Besiedlung entspricht und alle Bereiche des Untersuchungsgebietes umfasst. Eine ähnlich hohe Siedlungsdichte, jedoch mit anderem Verteilungsmuster ist auch für die mittel-islamische Zeit nachgewiesen.



8c



8d

Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Arbeiten umfassen zum einen die Auswertungen der archäologischen Oberflächenfunde, zum anderen die Planerstellung für die Publikation. Dabei wurden die vor Ort erstellten Keramikzeichnungen vollständig digitalisiert, Kartierungen der verschiedenen Untersuchungsregionen, einzelner Fundplätze und ihrer Umgebung sowie Datierungskarten erstellt (s. Abb. 6–8).



9

- 8c** Frühbronzezeit IV (2400 – 2000 v. Chr.). Keramik, sog. Hamabecher (Zeichnung: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung; Digitalisierung: A. Gubisch, DAI Orient-Abteilung).
- 8d** Frühbronzezeit IV (2400 – 2000 v. Chr.). Siedlungen Tall an-Na'ura/FP 61, Zawr an-Na'ura/FP 62, 'Ain Kusa/FP 63. (Karte: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).
- 9** Shayzar-Larissa/FP 22. Im Vordergrund der der antike Siedlungshügel (2. Jt. v. Chr. – 12. Jh. n. Chr.) mit modernem Friedhof, im Hintergrund die mittelalterliche Burg Shayzar (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).